

MÜNCHEN

Walther Püttner

### Andante

Bleicher werden alle Lichter	Leise kommt die Nacht. Mit kühlster
Und der Abend geht.	Rebefeuchter Hand
Jrgend einer fngt ein Liedchen,	Dedst sie ihren blauen Schleiern
Das der Wind verweht.	Aber stilles Land.

Und sie wüßte das letzte Glühn  
 Sacht vom Kirchturmknauf,  
 Aber hoch im Blauen blühn  
 Goldne Sterne auf.

Hans Binder

### Ballade

Feldgrau ein Bündlein Mensch auf dem Schneefeld ruht,  
 Pulsschlag um Pulsschlag stoßweis verrinnendes Blut  
 Im Schnee.

Dämmerung rings und Schneefall: verwobener Duft.  
 Eine Stimme, die müd in die schwebende Ferne ruft:  
 „Hierher!“

Flockenfall huscht drüber hin, wogt im Winde, rieselt und zirpt,  
 Eine Stimme, die tief, wie im Schlaf schon, aufschlägt — erstirbt:  
 „Marie!“

Zeitungen rascheln, warm-gelbes Lampenlicht,  
 Stührender Arm und ein schmales Frauengesicht  
 Vertieft.

Nüßlich staunt sie empor über knisternder Bogen Rand,  
 Staunt mit halb offenem Mund wie suchend hin an die Wand  
 Und horcht;

Horcht in der Stube umher — zum Fenster hin: Sturm und Geweh! —  
 Schraubt an dem Docht: „Es war nur der rieselnde Schnee!“  
 Und lieft.

Hermann Siederer

Mlois war mit dem Pugen der Teigtischmaschine fertig. Er wusch sich die Stirne, denn in der niedrigen Bäckertube war es heiß wie im Backofen selbst, und dachte an den Ledner Xaver. Was der am letzten Sonntage für einen Alerflaum auf dem Hüte gehabt hat! Ja, der konnte das leicht machen. Sein Vater war der größte Metzger im Orte, und er hatte auch leicht reden, wenn er sagte: „Du Mlois, wann i mi so plagn müßt und hi mi so schindn taaten, da taat i einfach davonlatsn oder 'm Franz' so Messer einrenna oder mi aufhänga. Aushalten taat i dös no nit.“

Aber es half einmal nichts. Der Vater wollte keine Klagen hören und sagte immer: „Du haltst nitgedas aus. Malweil wechseln und an labien nit arbeiten, dös passat Dir, Du Sagabüßl“, und so mußte er wohl oder übel an der Stelle bleiben. Wenn nur der Gestalt, der Franz, nit gar so ein fischer Kerul gewesen wäre! Dreißigschlagen taat der immer gleich und sich prahlen, prohln!

So hatte er heute von der Maschine gesagt: „Dös is an scho a ganz al's Gump. I müßt, wann i da Measat war, so was nit hab'n. Wann i den oana Hebi so ridst, dös das ganze Gewicht den Deckel hindruckt, und i hängt mi redts an den andern Hebi hin mit meina Statur, nacha bruchet das ganze Gump auseinand und iprucht nur so im Simma tum. Mlo tua ma mia 's ganze Gewicht stell'n.“

Mlois glaubte das nie und nimmer. So ein Unflinn! Die feste, eiserne Maschine! Das wollte er jetzt gleich einmal probieren. Zwar war kein Teig darin, aber probieren konnte man es schon auch so.

Er stellte den einen Hebel, daß das schwere, schlaube Gewicht, das an der Seite des eisernen Maschinenfußes an seinem Arme befestigt war, mit seiner vollen Last wirkte, erstift dann mit beiden Händen den anderen, langen Hebel und drückte mit aller Gewalt. Nichts geschah. Er versuchte es noch einmal und legte sich darüber. Auf einmal kratzte es. Das Gewicht stürzte auf den Boden hin, daß es nur so dröhnte. Der Arm, an dessen Ende das Gewicht saß, der zuvor ein langer Stummel gewesen war, hatte sich fast ausgestreckt wie der Fuß von einem Heulstreden.

Mlois war es, als ob einer der hohen Berge, die er durchs Fenster sah, sich umlegen und auf ihn hinfallen wollte. Leichenblau, unbeweglich, mit weit aufgesperrtem Munde, horchte er, ob jemand den Fall des Gewichtes gehört habe. Als niemand kam, sagte er Mut und untersuchte den Schaden. Der Bolzen, die Achse, um den das Gewicht des Hebels ging, war auseinander gegangen. Ein abgeprengtes Stück broden der Schraubenmutter lag neben dem Maschine auf dem Boden. Mlois blickte unverwandt auf das Stück hin, dessen Bruchstelle in der Sonne weiß glänzte. Bößlich büdete er sich darnach, ließ es in die Tasche gleiten und taumelte in den Hof hinaus.

Die Maschine war aus Halle an der Saale. Er hatte oft genug des das Fabrikzeichn gesehen. Man konnte hi hier gar nicht reparieren. Und was würde der Meister sagen? Sein Vater? Der Gestalt? Der würde ihn wochenlang hänseln und schlagen obendrein. Oh, der würde lachen! Und alle Leute im Markte würden es erfahren. Aber es half nichts. Er mußte dem Meister sagen, was geschehen war.

Eben senken Schleier sich hernieder  
Vor meinem Aug'. Wie in der Kinderzeit  
Sah ich die Welt und ihre Dinge wieder  
Im Bild' nat', fern in der Wirklichkeit.

Und leiser singet alles Tönen  
Mir an das abgewandte Obr,  
Und dringt wie ein sanft Verfühnen  
Aus all dem Wirral mit empor.

Ich hab' gelebt, geliebt, gestritten,  
Für jede Schuld nach Maß gelitten,  
Jetzt aber deckt die Abendrub'  
Das Leben, Streiten, Leiden zu.

Die Liebe nur, von allem Trüben,  
Von aller Erdenlast befreit,  
Den Lieber ist allein gelieben  
Als Wanderslab zur Ewigkeit.

Fant Garin

Er nahm sich ein Herz und ging in die Wohnstube. Der Meister saß in Hemdärmeln bei seinem Pfeifhohlot. Er war gut ausgelegt. Mlois erkannte das an dem Zwincken seiner Augen, so bald er trank.

Herr Elauer,“ sagte er, „Heer ...!“  
Der Meister kam er nicht, denn der Meister sah ihn an, und nun konnte er es doch nicht sagen. Bieleidit, wenn er den Vater recht bat, bracht

es ihm der bei. Doch der Meister hatte jetzt bei rechts von Mlois Notz genommen und befragte ihn mit einem kurzen herrlichen Blick, was er wollte.  
„Herr Elauer,“ flüsterte Mlois, um nicht das andere Jagen zu müssen, „da Franz schlaf' noch.“  
Der Meister bekam eine rote Stirne, was kein gutes Zeichen war.

„Was geht das Dich an,“ fuhr er Mlois an, „wann er bis zum Abendpfeifen wieder auf is? Was geht's Dich überhaupt an, Bierfischer?“

Mlois drückte sich, so rasch er konnte, zur Türe hinaus und lief wie der Blitz über den Hof. Aber in die Teigtube traute er sich nicht hinein. Er wollte das Unglück nicht nochmals sehen. Er blieb bei einem der Holzstöße stehen, die sich die Mauern entlang zogen, nahm von einem Scheit die Rinde und drödelte an ihr. Wenn er doch den Vater bitten würde.

Er klocht zum Küchenfenster hinein, ob er die Meistern nicht sähe.  
„Frau Elauer,“ flüsterte er, „dürft' ich nit auf ein Sprünzeln vom Bata? Er hat ma jag'n laß'n, er hält' ma was i jag'n.“

„Von mir aus, Kausab,“ sagte die Meistern. „Malweil so Gschichten. Imma hin und her! Und wenn D' beim Kreutter vorberkimmst, nimmit an Figori mit. Da halt' vorderhand a Mark.“

Sie reichte ihm das Geldstück, und er floß wie gehebt die Pfaffe hina, über die Brücke hinüber, den Markt hinauf dem Zettler-Bräu zu, wo sein Vater Schenkkelner war.

Als er ankam, sah der Vater wie gewöhnlich neben dem Bansen. Er hatte ein Kronfleisch auf dem Fentelbreit, an dem er so herumflohete. Einen rechten Appetit hatte er nie.

Sobald er den Mlois gewahrte, stand er auf, steckte die Hände in die Hosentaschen und krümmte seinen Buckel noch mehr. Er hatte nicht viel Freude an dem Buben, wie er überhaupt an nichts mehr eintreten hatte, seit er wegen der Gicht und seines kranken Herzens fast nichts mehr trinken durfte.

„Und was sollt' auch a Junggell an oam ledigen Kind a Freud hab'n?“ sagte er häufig. „Sei Mutta is übrigens scho lang tot. Es war a schöne Person, dös muach ma ihr laß'n, aber ichwindbüchti wars. No wa's halt' mit die Kellnerinna oft gehat.“

Kaum hatte Mlois den gewöhnsten Schenkebaum betreten, da begriff er, daß er hier erst recht nichts Jagen durfte, denn der Vater brumnte: „Wo kimmt denn auf amat daher? Was fan dös für Farn? Jo heut Samtag? Yan?“

„I hab' jo Schnidit ghabt,“ erwiderte Mlois kleinlaut.

Der alte Windhögger nahm aus dem Gesicht, das auf dem Gesimse des kleinen Wandstuhles stand, eine Kleinigkeit und jämbete sie unter vielen Unhöflichkeit mit dem langen Strohhalm, den er ihr aus dem Schilde gezogen hatte. an. Mlois sah ihm genau zu, denn das Virginianauchen seines Vaters war ihm stets argerlich vorgekommen. Nachdem Windhögger einige Züge getan, wurde er etwas freundlicher.

„Da nimmt dös Kronfleisch,“ sagte er, und ist' o' i jag's nimma. Und nacha geht wieda hoch! Mit da Weis'n, dia D' allaweil wend's n'z lei. Dia is ma denegert' s' teuer.“

„Aha schön war's halt,“ sagte Mlois und geröh mit Behagen das Kronfleisch und trank noch dem Biere, das ihm der Vater einführte. Bieleidit konnte er es dem Vater doch Jagen?

„Halt Du bei uns in der Stub'n die Moflin'n isdo amol gleich Bata?“ fing er an.



A. Streml (Pasing)





Nisla †

## Das Nordmordlicht

Nach Theodor Däubler

Nun will ich den Gehalt zusammenklammern,  
Urrundwuchs wickelt jetzt Euch aus den Wickeln —  
Morastig angeladit an Vatterkammern  
Entweg' ich mich zu Weltenwohlgeschicken!

Ich war im Heu Geheule meiner Fäule,  
Doch glästet schon die Pfahlbaupfingstspunzel,  
Daß ich selgteile Gäule nun zerkeule  
Und mein Raumtraumbaum sich in mir verrunzel!

Die Herzreinsleien klappt Künzkunst so bitter,  
Vernunftwerdempfter Wichte Knacksgelknaster —  
Aus Schmerzschleimschleien wabbt Brunstundungewitter,  
Keilt den Koloflohtlops aufs Wackelpflaster!

Ka, Ka, Fatum, furchtbares Flammenstammen,  
Dein Finger jetzt verpriesert das Empfundne —  
Trarahdatum, lurchbares Mammenwanmen,  
Nicht mehr verbiesertst Du das Rhythmischerbundne!

Ihr Augenwinkerhausen, Nacktenmauer,  
Spindnick bespidat mit gelben Ostfurunkeln,  
Wie schwül ich Euch umschwair auf Zunderlauer,  
Verrät ein Schrumpruck — Schnuppen fähst Ihr sunkeim!

Ihr Sündermünder, ekle Mordchlohren,  
Ihr Unzuchtzähne trüber Fieberbiber,

Ihr Spuk von Speichel vor den Höllenloren,  
Nun würgt den Trofshohgang ein Erdverschleber!

Du Schlienderschleudern der Geschlechtsagegedie,  
Berkrampft zum Satansplastikteilinsymbole —  
Aus Deinem Thau der Lechtelmechelnächte  
Weichblicke blinzeln, tiefe, schrecklich hohle!

Ihr Kaffenklumpen und Ihr Riesenfchweine,  
In Blumungsgluten sollt Ihr Euch verbuntern —  
Ich sammle Euch, zerfetzte Menschenbeine,  
Ob hundert Flundern sich in Flundern wundern!

Umprasselt meine Mähne, Sternennmeere,  
Urwabezungen, waltet heiß hernieder —  
Hah, wachsend füll' ich meine Wejensechre  
Und spei auf Schütz und Spitz der Künzglihtschglieder!

Mit Angstschweiß, Sphingze, sollt Ihr Euch besuechten!  
Kuchst Du, Kaukasser, schmargherroter?  
Ins Tropfleinloch die Kletterblige leuchten —  
Fluchstucht des Fleisches, und Lumulte Toter!

Ich, der vom Weib sich gänzlich ausgepalten,  
Handpalmen schäl' ich aus Mantichettenschäften  
Und sähle Euch mit Feuerfauchgewolten,  
Ich Nordlichtygeiß! mögt Ihr mich verkrasten!

Ganns von Gumpenberg



(Aus: „Mopsus“, eine Faunskomödie)

Wilhelm Volz †



In der ersten Linie vor Vaux

Paul Segieth (Bayer. Infant. Rgt.)



## Das Opferlamm

„Jedesmal, wenn ich zu Besuch komm', macht er einen Violinangriff auf mich!“

könna. I hab 'o Geld nur schnell hinglegt und bin glet wieba zur Tür muss.“  
 „Nimmer so,“ lag Alois und lief davon. Jetzt konnte er nicht heim.

„Am besten waar's, i machat es wie da Schweiga,“ murmelte er mehrmals vor sich hin, während er planlos dem Fluß entlang irrte. „Wann i an Strick hätt, wahrhafti i taat's. Mir is das Leb'n ganz valeid.“

Er ging immer zu, die Häusermasse des Marktes hinter sich lassend. Nur Sägmühlen und vereinzelte Gehöfte kamen ihm mehr in den Weg. Er wurde allmählich ganz müde vom Gehen.

„Das beste waar, i taat mi aufhänga,“ sagte er sich immer wieder. „Koaan Maat hab i halt.“

In diesem Momente gewahrte er in der Ferne das Wirtshaus „Zum Küstler“, wo die Küstler ab und zu einkehrten, indeß auf der Veranda die paar Sommerkischler des Marktes nachmittags ihren Kaffee tranken.

Mit größter Kühnheit ging er hinein, setzte sich in den kleinen Garten und verlangte ein Glas Bier. Die Kellnerin bediente ihn wie einen richtigen Herrn, aber nach einer Weile kam der Wirt, bildete ihn erlöst an und fragte ihn, wer er sei, woher er käme, wohn er ginge und lo fort. Sich am Bier Kraut trinkend, lag Alois allerhand zusammen. Der Wirt schien ihm zu glauben und verschwand wieder. Alois verlangte Zigaretten und rauchte. Es begann ihm schwindlig zu werden, und da der Wirt neuerdings kam und fragte, zahlte er und ging. „Mhiat Gott, Kleiner,“ rief ihm die Kellnerin lächelnd nach.

Alois ging nun wieder den Weg zurück, den er gekommen war. Vor jedem Sägewerk blieb er stehen und sah zu. Einmal trat er auch hinein und beobachtete, wie das Säggatter auf und nieder ging. Wenn er da keinen Kopf darunter

legen würde, wäre er auch gleich tot, dachte er. Aber man könnte ihn nicht einmal eingraben, lo würde ihn das zurechteln.

In dem Hofe des letzten Sägewerkes fand er während er auf den hochaufgelopelten Wäldchen herumtief, einen Strick. Er drehte ihn zusammen und steckte ihn schnell zu dem Bruchstück in der Talsche.

Er kam nun wieder in den Markt hinein und begann zu fürchten, es könnte ihm jemand, der ihn kannte, begegnen, und mit einem Male erinnerte er sich, daß er ja noch gar nicht wußte, wo er sich aufhängen wollte.

Doch darüber war er sich bald klar. Wie sollten ihn finden. In der Nähe von seinem Meister mußte der Ort sein, wo . . . es . . . geschah. Aber wie über die Brücke kommen? Auf ihr konnte ihm am leichtesten jemand in den Weg kommen. Wenn der Meister daher käme? Er ging um diese Zeit oft in den Kümmertörl.

Nun, wann mi der Meister auf da Bruck'n löst, nacho spring i einfach ins Wasser. Mir is gleich,“ beschloß er, denn sein Mut war durch den Biergenuss ins Ungewöhnere gewachsen.

Er kam ungehindert über die Brücke, ließ das Haus des Meisters rechts liegen und ging nun auf dieler Seite den Fluß entlang. Hier hatte er sich schon oft umhergetrieben und kannte jeden Stein.

Vor dem Schuppen der dem königlichen Bauamt gehört, und in dem Bretter und Eiern, Gerüstgäbe, Wägen, Werkzeuge und alles mögliche Gerümpel aufgehäuft war, machte er halt. Die Türe stand offen. Er spähte hinein.

„Alo badrin,“ murmelte er und stieg ungeschlüssig zum Wasser hinab.

Der Fluß kam trotz des Sommers mit Mast vorbei. Ein breites Band von Wirbeln, die sich

unausgesetzt schlangenförmig ineinander drehten, ging quer über das rauschend vorbeischießende Wasser, und weiter flussabwärts sprangen an einer Schnelle die weißen Wellenköpfe hin und her.

Alois zog sein Leidschnepper hervor und ändigte aus den Holzstäben, die herumlagen — sie waren beim Behauen von Balken abgefallen — Schiffchen. Hierauf ludte er eine Stelle, wo das Ufer sonst geneigt zum Wasser hinabging, stieg hinunter und ließ die Schiffchen der Schnelle zutreiben.

Es verfloßen ihm Stunden bei diesem Spiel. Bereits stand die Sonne ganz tief, und ihre Strahlen tanzelten über die Wellen. Wie von einer Eage zu einem glühend gefürzten Acker aufgewühlt, erschien mandamal der Fluß. Die Farbe des Himmels war klarer und durchsichtiger geworden, und die Blätter der Linden, Birken und Weiden am jenseitigen Ufer hoben sich lo schief von diesem garten Grunde, daß man sie einzeln zählen zu können glaubte.

Alois weinte und schluchzte in sich hinein. Der Sonnenuntergang malnte ihn, daß er nun bald Ernst machen müßte. Dann sah er eine Schuße an. Sie waren ganz nah von dem im Wasser herumliegenden. Offt hatte man ihn früher deswegen gescholten. Heute war es gleichgültig; heute würde ihn niemand mehr schelten. Er weinte und schluchzte noch mehr.

Eine Frau, die des Weges kam, fragte ihn: „Geh' Bua! Warum weinst denn? Bist doch schon viel 'g'roß dafür!“

Er gab keine Antwort.

„Ja, was is denn?“ wiederholte sie.

Alois nahm sich einen Anlauf, ihr sein ganzes Unglück zu erzählen, aber da fuhr sie fort, „halt velleidit was angangt?“ und sein Berichten war weg, und er schwieg störrisch und ließ schief-



Amerikanische Krokodilstränen

„Gräßlich, der Krieg nimmt seinen Fortgang! Wer wird gewinnen? Ich!“

**Inseraten-Annahme**  
 durch alle Annoncen-Expeditionen  
 sowie durch  
**G. Hirth's Verlag, München**

**Bezugspreis** vierteljährlich (13 Nummern): in Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 4.60, direkt vom Verlag bezogen in Deutschland und Österreich-Ungarn unter Kreuzband gebrochen Mk. 6.—, in Rollen verpackt Mk. 6.50, im Ausland unter Kreuzband gebrochen Mk. 7.—, in Rollen Mk. 7.50, bei den ausländischen Postämtern nach aufzulegenden Tarifen. Einzelne Nummern 45 Hg. ohne Porto.

Copyright 1917 by G. Hirth's Verlag, München.

**Insertions-Gebühren**  
 für die  
 fünfgespaltene Nonpareille-Zeile  
 oder deren Raum Mk. 1.50.



A. Schmidhammer

**Umgeleert**

„Das dünne Bier hat mit meine ganze Männlichkeit verdorben. Klügste Wodke brachte ich!“



**Frauen u. Mütter,**

die ihre Gesundheit erhalten wollen, laufen den bewährten Ratgeber von

**Prof. Dr. Gottschalk:**  
**Gesundheits-Pflege**  
 für Mütter u. Frauen.

Mit 7 Tafeln und 1000 Textzeilen. Das Buch gibt einzig, vollständig. Die Gesetze der Natur in allgemein. Die Gesundheits-Pflege der Schwangeren, langjährig. Die Gesundheits-Pflege der Mütter im allgemeinen. Die Gesundheits-Pflege in der Schwangerschaft. Die Beratungen zur Entbindung. Die Regeln der Säuglingspflege. Krankenfräulein, ihre Infektion und Schutz.  
 Preis Mk. 2.40, geb. Mk. 3.— (einschl. 10 Pfennig). Gegen Fortschickung einer Besondere von 10 Pfennig.

**Ernst Heinrich Moritz,**  
 Stuttgart 68.

**Deutschland braucht Männer,**

die fähig sind, an dem großen wirtschaftlichen Wetsreit teilzunehmen, der eine unbedingte Folge des Weltkrieges sein muß, eine tiefgreifende Änderung unseres gesamten wirtschaftlichen Lebens herbeiführen wird.

Überall werden **gebildete und leistungsfähige Mitarbeiter gesucht**

sein. Beamte, Lehrer, Angestellte des Handels u. der Industrie sollten nicht versäumen, jetzt ihre Vorbereitungen zu treffen. Das beste Mittel, rasch und gründlich, ohne Lehrgeld, durch einfachen Selbstunterricht auf ein Examen vorzubereiten, die Einj.-Freiwilligen u. des Abitur-Examen nachzuholen oder die Lehren kaufmänn. Kenntnisse zu ergänzen sowie eine wirtschaftliche Allgemeinbildung sich anzueignen, bietet die **Selbsterrichtungs-Methode „Rustia“**. Ausführliches 60 S. starke Broschüre kostenlos. Bonness & Hachfeld, Potsdam, Postfach 16.

Von vornehmsten Leuten schon gebrauchten **Herren-Garderoben** erben. Sie sehr preisw. u. Gardeobes **Versandhaus Lazarus Spielmann, München** Neuhäuserstrasse No. 1. Verlängen Sie ohne Verbindlichkeit illustrierten Katalog No. 62 gratis und frei. Für stichfesten verschreiben. Warum Geld verlieren.

**Sigurd-Pflaster**  
 RICHARD JAHR  
 DRESDEN-A 10

**Wie emale ich mich geistig frisch?**

Von der geistigen Frische des einzelnen hängt seine Leistungsfähigkeit und damit sein Erfolg, sein Einkommen, Ehrungen usw. ab. Es liegt deshalb in jedermanns Interesse, sich geistig vollkommen frisch zu erhalten. Bei manchen wird der Geist schon während der Studienjahre abgenutzt. Im praktischen Leben wird man oft einseitig, weil man sich nur mit seinem eigenen Berufe beschäftigt und alles andere aus den Augen verliert. Der Geisteskreis wird immer enger und die Beweglichkeit des Geistes immer weniger, auch im eigenen Fache, weil der Geist frischer Anregungen entbehrt. Neue Ideen entstehen aber nur durch die Verbindung zweier verschiedenartiger schon vorhandener Ideen. Je größer nun die Zahl der vorhandenen Ideen ist und je verschiedenartiger sie sind, desto größer ist die Möglichkeit neue Ideen hervorzuheben, sei es in der Wissenschaft, Technik, Handel, Gewerbe oder sonst einem Berufe. Was ist ein Geistes andres als ein Geist, der im gegebenen Augenblick die richtigen Ideen herausgreift und in Verbindung bringt. Und andere vermögen das nicht, weil ihr Wissen nicht geordnet und nicht jederzeit leicht so lehrhaft gegenwärtig ist, daß sie nur zureichten brauchen. Wer seinen Geist frisch halten will, muß deshalb vor allem seine Beobachtungs- und Auffassungsgabe entwickeln, seine Kombinationsgabe ausbilden, seine Konzentration und sein Gedächtnis stillen. Die beste Anleitung hierzu bietet Pöhlmann's Geistesessenz und Gedächtnislehre, denn sie zeigt, wie man alle seine geistigen Fähigkeiten weiter entwickeln kann, so daß der Geist immer reger wird und das Interesse an allem, was uns umgibt, stetig wächst. — Auszüge aus Zeugnissen: „Sie bieten eine solche Menge von Beherrigungen und Übungen zur Stärkung des Geistes und Erziehung der Sinne, daß der einzelne wohl kaum alle befolgen kann, aber jeder das findet, was er braucht.“ E. B. — „Ich gelangte zu der festen Überzeugung, daß durch Ihre geniale Methode das Gedächtnis, das logische Denken nach streng psychologischen Gesetzen auf ganz neue wunderbare Weise geschult wird. Ich arbeite heute mit Lust und Liebe, und bin dank Ihrer Lehre auch meiner Zerstreuung Herr geworden.“ L. — „Stärkung des Gedächtnisses hoffte ich durch Ihre Lehre zu erhalten, aber ich fand mehr als das, Stärkung des Willens und der Energie und neue Schaffensfreudigkeit.“ W. B.

Verlangen Sie heute noch Prospekt (kostenlos) von **L. Pöhlmann, Amalienstr. 3, München A. 60.**

**Wald-sanatorium Sommerstein**  
 bei Saalfeld in Thüringen.  
 „Aussertst wirksam“ (auch im Winter) und **Schroth-Kuren**.  
 Aufklärer Schrift L. und G. frei! Sorsgame Verpflügung!

**Wer heiraten will?**

solte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor **Anna Fischer-Dückelschmidt: „Das Geschlechtliche des Weibes“** lesen. Dieser bereits 17. Auflage erschienenen Buch (jetzt mit zahlreich. Illustrat. und zerlegbar. Modell des Frauenkörpers in der Entwickelungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft höchstschätzbar anerkannt. Es enthält Tafeln, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 300 Seiten. — Versand gegen Nachn. von Mk. 4.—, geb. Mk. 5.— (ohne versch. Kosten).

**Sexualkrankheiten**

ihre Verhütung und Heilung.

Ein Mann u. Trostwort v. Dr. med. F. Steinmann.

Mit 32 farbigen Abbildungen. Viel Gutes hat dieses Buch schon vorausgeschickt. Geschlechtskrankheiten müssen von jedem, der davon befallen ist, als eine sehr ernste Krankheit angesehen werden. Heute, wo unsere Nation mehr denn je darauf angewiesen ist, gesunde Nachkommen zu erhalten, ist dieses Buch geradezu eine Notwendigkeit. 32 naturgetreu hergestellte farbige Abbildungen erläutern vollständig die textlichen Ausführungen. Preis Brosch. Mk. 4.—, ff. geb. Mk. 5.50 ohne weitere Unkosten. **F. Rinser Verlag, Berlin - Pankow 251 a.**

**Erneuern Sie Ihre Gesichtshaut mit Schröder-Schenke'schälkur**

Während derjenige, welcher sich reinigenden Schälkuren unterwirft, gewoznen ist, während zirka 10 Tagen zu Hause zu bleiben, wird mit meiner Schälkur die Oberhaut allmählich ohne Mißwissen ihrer Umgebung durch eine neue Haut ersetzt. Sämtliche Teufelher, wie Mitesser, Pickel, Flecken, Rote, großeipore Haut, Falten etc., werden gleichzeitig mit der Oberhaut entfernt. Die neue Haut erscheint in wunderbarer Schönheit, wie sonst nur bei Kindern. Sie ist viel straffer, elastischer als die frühere, weshalb meine Schälkur vorzüglich auch dort angewandt wird, wo es sich um schmale, weiche Gesichtshaut und dadurch entstandene Alterspuren, wie Falten, Runzeln etc., handelt. Garantie für Unschädlichkeit und vollkommenen Erfolg. — Preis Mk. 12.— (Porto 50 Hg.). Versand direkt Nachh. od. Voreinsend. **Schröder - Schenke, Berlin 78, Potsdamer - Straße 67 A. 26 b.** In Österreich: **Wien 7, Wolfstraße 15.** In der Schweiz: **Zürich 78, Bahnhofstr. 15.**

**Echte Briefmarken** sehr bill. f. Sammler gratis. August Harber, Bremen

Serlose Fabrik sucht **mit Dichter oder Dichtlerin** — in Verbindung zu treten — betriebr. Erstellung von Reklametexten auf möglich. „Konsum-Artikel“. Offerte unter Chiffre F 16 G an Publiflora A-G, St. Gallen (Schweiz).

**45 Gemäde von Carl Spitzweg**  
 als Künstlerarbeiten oder Zehnabende oder Versteigerung. Der Preis von 20 S. — franco zu bestehen vom Verlag. Peter Lufn G. m. b. H., Barmen

**Prostitution und Mädchenhandel**  
 Neue Entfaltungen aus dem Sklavensleben weisser Frauen und Mädchen. Von Dr. Otto Henne am Rhyn. Preis gebunden Mk. 1.50, geb. 2.—. Kein Organiser als der große Kulturkritiker Dr. Otto Henne am Rhyn. Die Entfaltungen des Prostitution und Mädchenhandel der Mädchen sind, es sind große Schicksal, aber nicht leicht der Verfasser der nichter und stichfesten Broschüre, wenn er sich an die nachste Tafeln, die eine schmerzliche Einsicht in die Schicksale der unglücklichen Opfer nur noch ergreifender Material. — Zu beziehen durch alle guten Buchhandlungen auf allen-ortwärts, meist am besten Preis. — Redigiert wie auch vom Verlag **Hans Rüdiger's Nachf., in Leipzig 104**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

(Schluß der Erzählung „Alois“)

lich hinter den Schuppen und blieb dort verbleibt, bis er sie unter den Bäumen der Brücke zusehen sah. Dann stieg er wieder zum Wasser hinab und ließ sein größtes Schiffschiff, das einzige, das er mehr hatte und das er sich für ganz zuletzt aufgespart hatte, der Schnele zukommen. Er sah wie es in dem Schaum emporhüpfte und verschwand.

Die Sonne war hinter Häusern und Bergen hinabgegangen. Es herrschte eine grünliche Dämmerung unter den dichten, großen, alten Bäumen des Fischweges. Die Wellen hatten bräunliche Schatten in ihren Ähren, und gegen die Sterne zu wies der sonst hellgrüne Fluß, an den Stellen, wo es tief war, manchmal dunkle, fischgrüne Flecke. Es kam Abend und Nacht heran.

Alois schlug die Hände voro Gesicht und trat in den Schuppen, in dem bereits die Dunkelheit wohnte.

Am anderen Morgen fanden ihn Arbeiter, die etwas im Schuppen suchten. Er hing in einer Ecke von einem Sparren herab. Sein einer Fuß stand fest auf einem Ziegelwagen auf, gerade als ob es ihm nicht Ernst gewesen wäre, und er hoch noch gehofft hätte, er könnte mit dem Erhängen im letzten Moment noch aufhören.

„Das regt mi scho recht auf,“ sagte der alte Windhaggar zu Herrn Ellauer, der wortlos das blaulichbleiche Gesicht und die gebrochene Augen seines Lehrlings anstarrte.

Wäßlich trat mit weit aufgetrempelten Ärmeln, ganz weiß vom Mehlstaub, der blinde, herkulische Franz auf den Hängeboden zu, faßte, indem er in die Höhe sprang und sich mit der einen Hand festhielt, auf einem Vorsprung des Balkens, an dem Alois hing, Posto, zog seinen Knicker hervor und schnitt, ehe jemand etwas sagen konnte, den Strick ab.

Alois fiel wie ein Bleiklumpen herab und lag schlamm lang und groß, fast wie ein Mann, auf dem rauhen, gerölligen Estrich.



Ein Unzufriedener

„Da reden s allwei von Massenpeinung, und wann man mal zwei oder gar drei Dortionen isst, — isst s natürlich nit recht!“

### Der Schinken

Von nach H. Heine

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,  
Daß ich so traurig bin!  
Ein Schinken von köstlichen Weiten,  
Der kommt mir nicht aus dem Sinn!  
Tief hat schon der Abend gedunkelt,  
Da seh ich dies Schweinebein,  
Wie fest es im Laden gefunkelt  
Beim Ossianmanglählichtlein.

Schlaff fällt ich den Magen hängen,  
Verlossen, kalt und leer,  
Und fühle sein sümmisches Brängen;  
„Da, schaff mir den Schinken her!“  
Damit ich wie früher mich stramme  
Ob solcher Schlichterei —  
So klang keine wunderfame  
Oefafähige Melodei!

Den Schiffer — so jammert die Weise —  
Ergreif es mit wildem Weh,  
Nuch mich! bei dem Schinkenpreise!  
Wie jener, so haunt ich zur Döh,  
Und haunte dann wieder kümmer —  
Der süße Wohlth ward zu Trau —  
Und bin ich jetzt mürrisch, — kein Wunder!  
Das hat der Schinken getan!

W. Schirp

### Wahres Geschichtchen

In Kansthat steigt ein Feldarauer, der auf Urlaub nach München fährt, in den Schnellzug, um schneller zu seiner Frau zu kommen. unterwegs wird die Fahrkarte kontrolliert.

Der Beamte stellt den Feldarauer zur Rede:  
„Sie haben ja gar keine Berechtigung, mit dem Zuge zu fahren, Sie müssen aussteigen!“  
Worauf der Feldarauer gelassen erwiderte:  
„Na, do seigen mer halt aus zu Minka!“

# Salamander Stiefel

★ Die deutsche ★  
Weltmarke



JOE LOE



Italienischer Winter

A. Schönmann

„Einheitsfront? Bidsinn! Für Einheitsfront soll England sorgen!“

**Zusammenhänge**

Nach langem March endlich im Quartier angelangt, soll uns das Mittagsessen um so besser munden. Kaffee gibt's obenin. Aber was zeigt sich? Es ist kein Sünder.

„Aufgebauht, Herr Oberleutnant,“ meldet die Tisch-Ordonanz.

„Aber Menschenfinder,“ wettert der Oberleutnant; „Ihr werdet doch noch Sünder aufstreuen. March, Sünder besorgt!“

Richtig. Der Sünder veripstet sich wohl etwas, aber er wird besorgt. Eine ganze Wiste davon, recht ansehnlichen Umfanges, findet sich. . . Das Kaffeetrinken verlängert sich deshalb etwas; ungezählte Tassen werden getrunken.

Da stellt sich eine Ordonanz von der Haupt-Batterie ein, die gleichzeitig im Quartier eingetroffen war: „Eine schöne Empfehlung vom Herrn Batteriechef so und so, ob es nicht möglich wäre, eine Kleinigkeit Sünder zu bekommen; der Batterie wär' er ausgegangen.“

Ei, selbstverständlich! Mit einer ansehnlichen Dütte Sünder schiebt die Ordonanz ab.

Beim Wiederabmarch im Morgengrauen des nächsten Tages treffen die Herren einander.

„Sie waren so liebenswürdig, uns gestern mit Sünder auszubehlen,“ sagt der Batteriechef zum Oberleutnant von der Infanterie. „Tausend Dank!“

„O, bitte, bitte. . .“

„Es ist merkwürdig. Wir hatten gefehrt noch eine ganze Kiste davon. Plötzlich war sie nicht mehr da. . .“

„Ein, hm,“ macht der Infanterist nur.

„Man hilft eben einander aus. So muß es sein. Kameradschaft!“ — meinte der Andere. . .

Deutscher Cognac

Bingen rRh.

**Cognac Scharlachberg**

Marke

Ein famoser Tropfen!

**Lauten, Gitarren, Mandolinen**  
 Präzise frei  
 Jul. Heier, Zimmermann, Leipzig

**Albanien** 1.50  
**S. Marino** 1.50  
**Kreta** 1.50  
 alte Mon. 1.50  
 neue extra 1.50  
 tenegro 1.50  
 Serbien alle 1.50  
 Otto Biebel, Leg. 1890, München 1919

**Wackelkopf**  
 20, 20 u. 20 gr., kein  
 Nomalt, bewegt v. r.  
 während den Kopf,  
 originaler Scherz. Zug-  
 E. s. v. 10 Pf. fr., Nachh  
 1 M. Die witzigste Schöne  
 10 Pf., Zauberphotogr.,  
 10 St. 20 Pf., Portextra,  
 Sertimente neuer Scherze  
 20 St. 10 M. 20 St. 10 M.  
 Liste ab. Scherz- u. Zauberst., Kritik u.  
 Gedick- u. Gesellschaftspiele, r. a. fr.  
 A. Maas, Berlin 38, Markgrafenstr. 84.

Vorzugsangebot siehe unten!

**Das Sexualleben der Frauen**

von Frauenarzt Dr. med. Zikel. Preis broch. Mk. 6.—, in Leinw. gebd. Mk. 7.50.

Das Grundbuch des modernen Ehelebens? Binnen Kurzem in 20 Auflagen erschienen.

Stattd. für hier weniger gelagerten Inhaltsangabe betr. das überaus reichhaltige Werk diene zur Empfehlung das Urteil des „Berliner Tagblattes“, das lautet: „Ein von einem tüchtigen Fachmann geschrieb. Handbuch der Geschlechtslehre und Gefühlsphysiologie. Verf. ist ein ebenso tüchtiger Physio- wie Psycho-log; was er über das Gefühlsleben des weiblichen Kindes, über die Entwicklung der Triebe, über das gefährliche Alter des Backtes, über Gefühlsucht, Widerstand, stitliche Kraft, Scham, über das Weib in der Ehe, in den Blüte- und Verfalljahre sagt, treugt von einer souveränen Beherrschung des so schwierigen Gebiets, und von dieser guten Kennerschaft dürfen sich die, die gern über die erotischen Mysterien und ihre Zusammenhänge unterrichtet sein wollen, ruhig leisten lassen.“

Vie liefern nolens erh. Rem.-Exempl. broch. **statt Mk. 6.— für nur Mk. 2.70**, dazu 30 Pf. Porto. Bezug geg. Einzahlung v. Mk. 3.— (am besten in Scheinen) franko oder gegen Nachnahme durch **Medizin. Verlag Dr. V. Schweizer & Co., Abt. 33, Berlin NW 57, Ropkowsk. 3.**

**Fordern Sie kostenfrei**

die illustrierten Verzeichnisse der „JUGEND-POSTKARTEN“. Diese hervorragenden Vierfarbendruckkarten finden den ungeteilten Beifall aller Kunstverständigen und die uns aus dem Felde zugehenden Bestellungen sind Beweis, daß Karten mit Wiedergaben der Werke erster Meister auch dort freudige Aufnahme finden.

Besonders als Liebesgabe werden die „JUGEND-POSTKARTEN“ immer höchst willkommen sein.

MÜNCHEN. Verlag der „JUGEND“.

**Discrete Antworten auf vertrauliche Fragen.**

315 erwünschte Antworten auf Fragen, die man ungern stellt. Ein Buch für ernste Menschen von R. GERLING, III. Aufl. 225 Seiten.

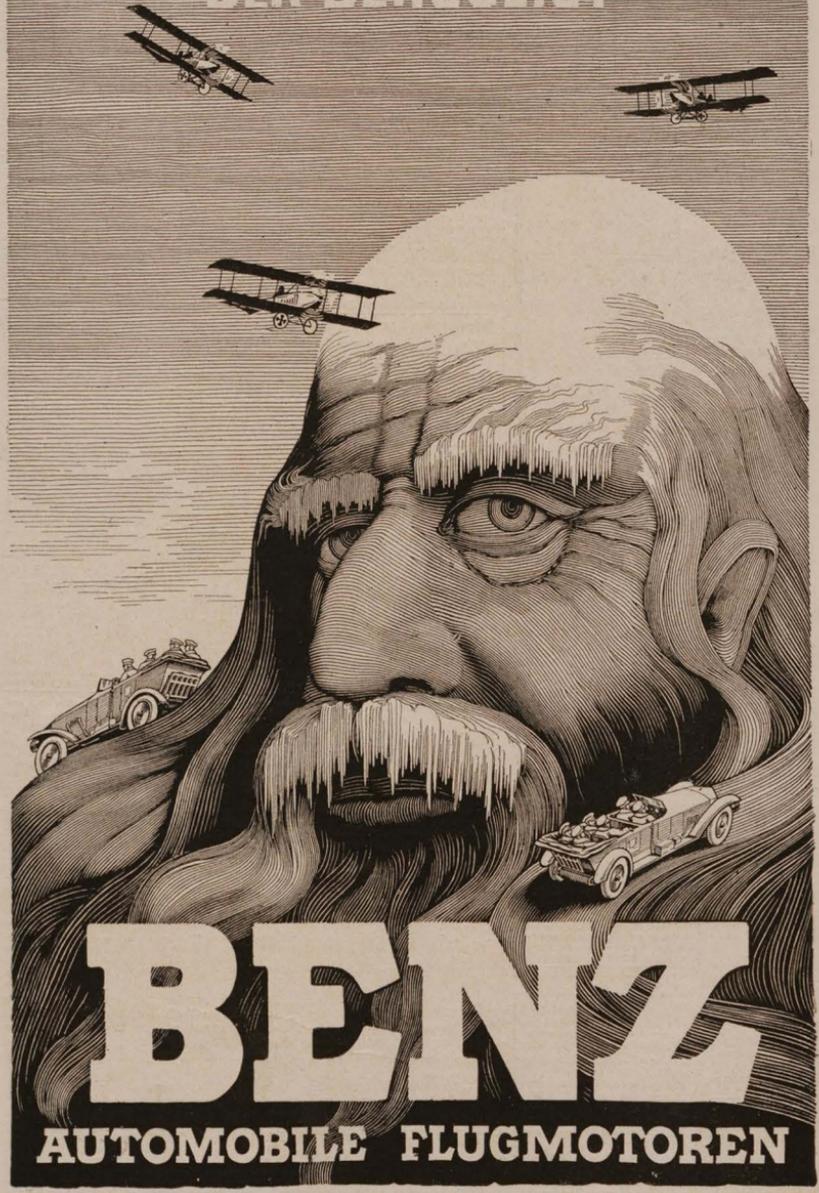
Inhalt: Liebe, Brautstand, Heiratslust, Si zuehlerische, Mingli, Zeugung, Sinnlichk., Temperamente, Ehelück etc. — Keuschheit, Enthaltensamk. u. Moral. — Onanie, Pollutionen u. Schwächezustände. — Die Periode u. was damit zusammenhängt. — Der Liebestod: Eifersucht, Unreue u. Ehekbruch. — Mythen der Ehe. — Fruchtbareit u. Kinderlose Ehe. — Schwangerschaft, Wochenbett — Kind u. Kindespflege. — Wechseljahre u. Eheabend. — Ehepflichten u. Ehrechte. — Vererbung. — Verirrun-gen in der Liebe. — Aberrationen u. Liebesleiden. — Krankheitsfragen. — Schönliebespflege und Körperkultur. Preis Mk. 3.—, gebunden Mk. 4.—, **Orania-Verlag, Oranienburg G.**

**Dr. Ernst Sandow's Bromsalz-Tabletten**  
 (statt braus. Bromsalz)  
 in Glasröhrchen zu 1 Mark.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

*Tagendruck*

# DER BERGGEIST



# BENZ

**AUTOMOBILE FLUGMOTOREN**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



**Dr. Möller's Sanatorium**  
Dresden-Loschwitz  
**Diätetische Kuren**  
Wirks. Heilverf. i. chron. Krankh.  
Etwas anst. tägl. 6 M. — Prospekt

**Thüringer Waldkurheim**  
Friedrichroda. **D'Lots** Hervorr. Lage, Südsseite,  
(Oftizier-Genesungsh.). Physik, diät. Therapie.  
Elegante bewährte Kur bei allen nervösen Erkrankh. Anstalt San.-Dr. Dr. Lots.

**VERAX**

Gegenwärtig anerkannt  
**beste**  
**Trockenplatte**  
für alle Zwecke

Unger & Hoffmann A.G.  
Fabrik Dresden 16 Filiale Berlin S.W. 11



J. U. Engelhardt

Bei der Musterung

„Sieh' Sie sich ganz aus!“  
„Anten bin i noch untauglicher, Herr Stabsarzt.“

## Ausgezeichneter Lesestoff für's Feld

sind die neu hergestellten  
Sammelbände der

# Münchener Illustrierten Zeitung.

Jeder Band enthält, in elegantem Umschlag, eine Anzahl Nummern dieser aktuell-illustrierten Wochenschrift mit vielen Bildern und ernst- und heiteren Erzählungen.

Preis: Nur 50 Pfennige.

In allen Buch- und Zeitschriftenhandlungen oder gegen Voreinsendung auch direkt vom Unterzeichneten.

München  
Lindwurmstr. 76

Münchener Illustrierte Zeitung.

### Mageneidende

finden Rat in dem bekannten Werke:  
System des Magens, des Darms,  
der Leber und der Niere von Gen.-Bat  
Professor Dr. C. H. Ewald  
3., veränd. Auflage, mit farb. Tafeln  
und Textbildern. Berlin, 1912, 2.—,  
gebunden Mk. 2.50 (Netto 20 Pfg.).  
Inhalt: Bau und Tätigkeit der  
Magen-, der Darm- und der Leber —  
Lebens-, Verdauungs- und Schweiß-  
lung der Magens- und Darmtracten —  
Ektrolytischen bei Verdauung —  
Bau und Tätigkeit der Nieren — In-  
halten und Verhaltung der Nierentracten —  
Verhalten der Nierentracten und  
Nieren, d. Niere, d. Nieren, zu beiden v.  
Ersch. 1912, Moritz, Stuttgart 68

### Kriegs-Briefmarken

Postliste gratis  
Kassa-Ankauf von Sammlungen,  
Philipp Kosack & Co., Berlin O. 2,  
Burgstraße 13, am Königl. Schloß

Sexuelle Fragen und Gefahren.  
Arztl. Belehr. f. J. M. ab. d. Geschlechts-  
leben u. d. Ehe. Von Dr. F. Müller. Für I. M.  
Verlag E. Wurster, Berlin-Schöneberg, Poststr.



### „JUGEND“-Originale

werden, soweit verfügbar, jederzeit  
künstlich abgegeben.

Anfragen bitten wir zu richten an  
Redaktion der „Jugend“, Künstler-Abteilung,  
München, Lessingstraße 1.



Der Bierhamster

J. Kreis

**Zur gefl. Beachtung!**

Wir machen die verehrlichen Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, dass die Wiederzstellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilag.

Redaktion der „Jugend“.

Das Titelblatt dieser Nummer „Gemsjagd“ ist von J. A. Sailer (München).

**Sendet Reclam-Bücher ins Feld**

Jede Nummer 25 Pfennig



Warum laufen Sie mit abstehenden Ohren herum? Augenblickl. Abhilfe schafft

**Egoton**

gesetzl. geschützt. Erfolg garantiert. Preis M. 7.50 excl. Nachsch. Prosp. gratis u. franco. Inausfall. Verpackung.



J. Rager, Chemnitz, Sa., Friedr.-August-Str. 9.



**Türkisch. Haarzerstörer.**

Etwas Sensationelles bringt das medizinische Warenhaus Dr. Ballowitz & Co., Berlin W. 57, Abt. 6 A. Lästige Haare mit der Wurzel im Gesicht und am Körper kann man jetzt selbst u. zwar für immer beseitigen. Durch die tiefgreifende chemische Zersetzung in den Follikeln (Haarbügel) trocknen die Haarwurzeln ein u. die Wiederverwachsen ist unmöglich. Für die Haut unschädlich. Preis für den Selbstgebrauch mit allem Zubehör u. ärztlich. Anweisung M. 5.50 (p. Nachh.).



Deutschlands bedienteste Zeitung

**Berliner Tageblatt**

mit den Beilagen „ULK“, „Weltspiegel“, Zeitgeist, Haus Hof Garten Technische Rundschau 2.30. 40 Pf. monatlich

**245,000** Abonnenten

Wer sich über russisches Volk, Leben, Sitten, Laster, Sittenlosigkeit, Grassamkeit etc. orientieren will, lese

**Geschichte der öffentlichen Sittlichkeit in Russland.**

Von B. Stern, 2 Bände, 1154 Seiten mit 51 Illustrat. M. 15.-, geb. M. 18.- (auch einz. köstl.). Ausfall. Prospekt auch üb. und. kultur- u. sitten-geschichtl. Werke u. Antiquarv. z. fr. Herrn Barsdorf, Berlin W. 30, Barbarossastr. 21/2.

**Nackt** Eine kritische Studie

mit 62 Abb. freigegeben.

Schonert auf 120 Seiten Hochkultur, naturf. Moral, Prostitution u. deren Folgen, Cungenheimdudch, Rattenhygiene etc. 20. Tausend.

Zu beziehen gegen Vereinst. von M. 2.60 für das geheftete, M. 4.20 für das geb. Buch (einfach. Port.) vom Verlag Richard Ungelitter, Stuttgart. J.

Soeben erschien eine neue Auflage vom

**Katalog farbiger Kunstblätter**

aus der

**Münchner „JUGEND“**

Preis: vornehm gebunden Mk. 4.—



Wir haben diesen Kunstblätter-Katalog, der nunmehr in 5000 Exemplaren verbreitet ist, bis Ende 1915 ergänzt, also verstärkt und darin alle jene Kunstblätter in verkleinerten Abbildungen wiedergegeben, die bis zu diesem Zeitpunkt die Kunstblätter-Sammlung der „JUGEND“ vervollständigen. Dadurch ist dieses „Bilderbuch“ mit seinen tausenden verkleinerten Illustrationen noch anregender geworden, es gibt aber gleichzeitig auch Zeugnis für den großen Mitarbeiterkreis der „JUGEND“ und für die kulturelle Arbeit unserer Wochenschrift, die diese durch Verbreitung echter Kunst im Volk leistet. Der Besitz des Kataloges wird auch denen Freude bereiten, die nicht beabsichtigen, „JUGEND“-Kunstblätter zu erwerben;

der Preis von 4 Mark für das geschmackvoll gebundene Buch muß in der Zeit der allgemeinen Teuerung wirklich billig genannt werden. Bestellungen nimmt jede Buch- und Kunsthandlung entgegen; bei Voreinsendung von Mk. 4.60 liefern wir auch direkt.

**VERLAG DER „JUGEND“, MÜNCHEN, LESSINGSTRASSE 1.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

# Haben Sie schon „Die Welt-Literatur“ bestellt?

Wenn nicht, empfehlen wir Ihnen diese wertvolle Sammlung der besten Romane und Novellen sofort bei Ihrer Postankunft, Buchhandlung oder direkt beim Unterzeichneten zu bestellen. / Der Jahrgang 1916 brachte mehr als 100 der besten Werke erster Autoren. Preis jeder Nummer 10 Pfennig, vierteljährlich M. 1.20, Feldpost M. 1.50. Vorrangausgabe 30 Pfennig, vierteljährlich 3 M. Bei direkter Zufendung in Papprolle M. 4.30. / In Oesterreich-Ungarn: Zu beziehen durch alle Postanstalten oder Buchhandlungen. In der Schweiz durch alle Buchhandlungen oder durch unsere Schweizerische Geschäftsstelle W. Schneider & Cie., St. Gallen.

Befehlen Sie unter Einfindung des Betrages umgehend 1 Probe-Abschneement für das 1. Vierteljahr.

Die bereits erschienenen Nummern werden kostenlos nachgeliefert.

Verlag: „DIE WELT-LITERATUR“ \* München 2 \* Färbergraben 24 \* Postscheck-Konto Nr. 5864.

*Der Mann  
bist du Familiär  
so fällt man Stellung  
hinst  
Doffische  
Zählung  
Ludwig Wies, Ullmühlstr. 10*



**Der Mensch** in körperlicher, geistiger u. sexueller Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperform, Fortpflanzung) wird besprochen in „Baschans Menschenkunde“, 63 Abbildungen, Geg. Vorkursausg. von M. 3.— (auch im Feld) zu bez. von Strecker & Schröder, Stuttgart 1.

## Soeben erschien: Hygiene des Geschlechtslebens

Von Prof. Dr. M. v. Gruber

14.—16., vermehrte u. verbesserte Auflage

71.—88. Tausend :: Mit 4 farbigen Tafeln

Out gebunden M. 1.80

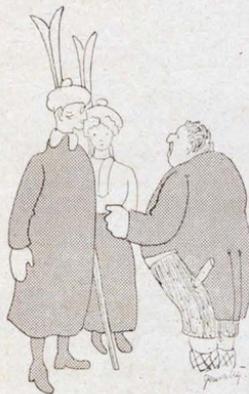
### Inhalt:

Die Befruchtung — Berebung und Zuchtwahl  
Die Geschlechtsorgane — Der Geschlechtstrieb  
und die angelegte hygienische Notwendigkeit  
des Beschlusses — Folgen der geschlechtlichen Unmäßigkeit und Regeln für den ehelichen Geschlechtsverkehr — Räumliche Verbindung der Befruchtung — Berebrungen des Geschlechtstriebs — Benefische Krankheiten und ihre Verhütung.

### Ehe oder freie Liebe?

Begegn. Bezeilebung (M. 1.90) oder Nachnahme (M. 2.10)  
des Betrages zu beziehen von

Ernst Heinrich Moritz  
Stuttgart 68



Sternerley †

Der Wirt zum grünen Kranze

„Was sagst Du, zu befeiden? So Schi-Galodi  
möchten wohl aa no an Sprunghügel im Zimmer ham!“

## „JUGEND“ Postkarten

mit Abbildungen aus verschiedenen „JUGEND“-Jahrgängen und in einwandfreiem Vorfarbdruck liegen in 28 Serien vor. Es sind die bekanntesten Künstler-Namen mit Werken in verkleinerter Wiederkehr vertreten. Jede Serie enthält 6 Karten, die auch einzeln zu haben sind. Preis der Serie 60 Pfg., der einzelnen Karte 10 Pfg. Ausführliche Verzeichnisse kostenfrei.

MÜNCHEN, Lehmstr. 1.

Verlag der  
„JUGEND“.

## Elektrolit Georg Hirth stärkt den Magen

In jeder Apotheke erhältlich in: Pulverform (zu 0.50, 2.25 u. 6 DM), Tablettenform (zu 0.50, 1.50 u. 3.20 DM). — Literatur kostenfrei. — Hauptvertrieb und Fabrikation

Ludwig-Apothete München 49, Neubauerstr. 8

## Imser Wasser

### Jeder Herr

welcher sich schön kleiden will,  
verlange meinen Katalog, Nr. 7  
über wenig getragene, teils rein-  
wollene, sehr preiswerte

### Kavalier-Kleidung.

Risiko ausgeschlossen. Für Nicht-  
gefallendes sende Geld zurück.  
J. Kaller, München, Tal 19.

## Türkisch

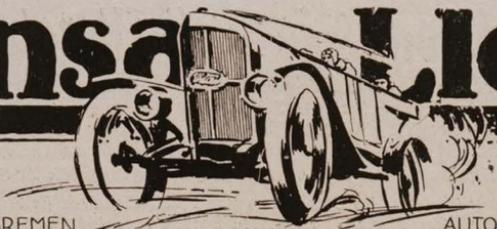
erlemt man bequem im Fernver-  
richt durch Postmanns Sprach-  
chen-Institut, Nürnberg 53,  
Harmoniestrasse 18.

## Der Autor: Charakter- Forschung.

Kurze über Original-Methoden  
©. 88-104. Zeugnisse, 200 S. 1.—2.  
Ereignis-Nomen . . . 110 S. 3.50  
Wahrheit d. Lebens . . . 87 S. 2.30  
Fremd der Tugend . . . 70 S. 2.00  
übernimmt nar erhalte Beurteilungen  
P. L. gibt Klarheit über Geleiden-  
sünder, ein neuer Wundtler  
Arzt, Leon de Vega, Wien 11, 6 V. Jabra  
Herrn Furie ©. 11. 11. 11. 11. 11. 11.  
Wern . . . 11. 11. 11. 11. 11. 11.  
Straf, von feinsten Dornenheit, . . . 11. 11.  
es in dem 3. 11. 11. 11. 11. 11.  
2. 11. 11. 11. 11. 11. 11. 11. 11. 11.  
P. L. Liebe, München, 18. 11. 11. 11.

## Grathwohl- Cigaretten

# Hansa Lloyd



KUHLER 91

WERKE .AKT.-GES. BREMEN

AUTOMOBILE JEDER ART.

PERSONENWAGEN. LIEFERWAGEN. LASTWAGEN. OMNIBUSSE.

### Feldgrau Grammatik

Urlaub — Unregelmäßiges Zeitwort.  
Schlag — Verhältniswort.  
Alimentation — Bestimmtes Zahlwort.  
Kriegsstrafung — Bindewort.  
Mittelarrest — Empfindungswort.

### Liebe Jugend!

Der kleine Erich hörte, wie von einer Schiffstaube gesprochen wurde. Da fragte er: „Vater, werden die Schiffe dann auch gepimpt?“

„Jetzt werri mi aba amal richti beschwern!“ rief ein Landwehmann, der durch den Graben ging, seinem Hintermann zu. Ein Offizier, der eben um die Schulterwehr bog, hatte es gehört und meinte begütigend: „Nun, was ist denn paiffert? So schlimm wird's wohl nicht sein, daß Sie sich gleich beschwern müssen!“

„Wie moanan S', Herr Leitnant?“ sagte verständnislos der Landwehmann.

„Nun, worüber wollen Sie sich denn beschwern?“  
Ein Blick der Entledung im Gesicht des Untergehens: „Nix worüber,“ meinte er lachend, „i moan nur: mit am richtiginga Sandfack, werri mi jetzt nacha beschwern.“

### Rosenmysterium

Ein Verszyklus von Richard O. Koppin  
Vollendete Kunstform. Stille  
feine Erotik! — März 1920  
Weimar, Verlag Wolf von Korna zki.

### Schriftsteller!

Zeitsfragen, Tagesbücher, Ballotistik  
und Essays zur Veröffentlichung  
in Buchform von bekannt. Vorlage-  
Buchhandl. gesucht. Näheres unt.  
L. L. 1242 durch Rudolf Mosa, Leipzig.



## Sanguinal

in Pillenform

Vorzügliches Unterfüßungsmittel zur baldigen  
Genehung unserer verwundeten Krieger.

Zu haben in allen Apotheken.

Man achte streng auf den Namen der Firma Krewel & Co.  
S. m. v. S. Köln und den geschützten Namen Sanguinal.

### Wohlfeiler Zimmer-Schmuck

sind die gerahmten  
Sonder-Drucke der  
„JUGEND“. — Jede  
große Buch- u. Kunst-  
handlung hält ein  
reiches Lager dieser  
Bilder ungerahmt  
zum Preise v. M.—50,  
M. 1.— und M. 1.50  
je nach Format. —

Überall erhältlich

### Jogal

Herzlich empfohlen gegen:

Gicht	Hexenschuß
Rheuma	Nerven- und
Ischias	Kopfschmerzen

Quantität von Ankeremmenen — Jogal-  
Zabellen sind in allen Apotheken erhältlich. Preis 1/2 L. 40 u. 1/2 L. 30.

### 500 Briefmarken

M. 3.70 — 1000 Stück M. 12.—  
40 Deutsche Kolon u. Posten M. 2.75  
120 Nordamerika M. 7.—

Albert Friedemann  
LEIPZIG, Härtelstraße 22/23

Liste über Briefmarken und Alben kostenlos

### Zahnstein

entfernt in wenigen Sekunden  
Dr. Strauß' „Florin-Tinktur“.  
Erfolg garantiert, sonst Geld zurück.  
Sofort blendend weiße Zähne. Greift  
Zahnfleisch nicht an. Für viele  
Monate ausreichend. — Preis:  
1/2 — Nachnahme 30 Pf. mehr.  
Doppeltasche Mk. 3.50. F. Goetz,  
Berlin NW. 87 m. Levetzowstr. 16.

### Mein Lieber!

Vollkommener Liebesbriefsteller, für  
die heutige Zeit passend, 171 vollst.  
Briele, unzählige Anfänge, praktische  
Anleitungen! Erfolgreiche Briele von  
Anfänge der Bekanntheit bis zur  
glücklichen Verlobung und Hochzeit.  
— 1.70 Mark vorbest. — Rudolfische  
Verlag-Buchhandlung, Dresden R. 311.

### Sexuelle Lebensführung

Arztliche Ratschläge  
für gesundes Sozial-  
leben! Heiligt das Buch  
von Jüngling zum Mann  
von Sanitätsrat Dr. G.  
Buschan. Gegen Vor-  
sinnung von MZ-  
zu beziehen von  
Strocker, Schäfer, Stuttgart.



## E.L. Kempe & Co

Aktiengesellschaft  
Oppachys

Deuffter Cognac „Equinox“  
Ächter alter Cognac

SAFIRA  
DIE PERLE DER LIKORE.



### Nackte Mensch

Der  
In der Kunst. Von Dr. W. Hausenstein

Mit 150 Bildern  
Preis elegant gebund. M. 4.—

Die höchste Aufgabe der Kunst  
ist die Darstellung des nackten  
Menschen. Das Buch zeigt dem  
Wandel des Schönheitsideals bei  
all. Völkern u. Zeiten. Es bietet ein  
glänzendes Bildmaterial.  
(Feldpost Betrag bei Bestellung  
einrechnen.)

H. Piper & Co., Verlag, München.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



### „Such', Hendl! Such's Malz!“

Um künftigen Malzschiebungen rascher auf die Spur zu kommen, stellten wir den Behörden unsere glänzend dressierten Polizeihühner zur Verfügung.

#### Wie sich der Engländer die Zukunft vorstellt

John Bull (im prächtigen Kantor seines Handelskaufes, eine Havanna im Munde. Es klopf).  
“Come in!”

Der deutsche Michel: „Ein armer reisender Handwerkerbursche bittet Euer Gnaden —“

John Bull: „All right. Here is a penny! Kauf you einen Supp! God by!“

Der deutsche Michel: „Euer Gnaden entschuldigen, ich wollte eigentlich kein Almosen, ich wollte Arbeit haben.“

John Bull (winkt auf seinen Ziefel): „Oh — yes! Here is Arbeit. Buy my bottles, boy!“

Der deutsche Michel (nachdem er die Ziefel wieder blant gemischt): „Entschuldigen Euer Gnaden, ... bekomme ich ... etwas für die Arbeit?“

John Bull: „Ah so, you would Eohn! Take it! One penny ...“

Der deutsche Michel: „Tausend Dank! Ach! Pfennige! Ich werde ein Schuhputzgeschäft in London anfangen.“

John Bull (misstrauisch): „Ein Geschäft? You have not anzufangen irgend eine Geschäft! I do'n't allow it!“

Der deutsche Michel: „Aber ich muß doch leben, emporkommen ...“

John Bull (wütend): „He, wieder emporkommen willst Du, Lump? Wieder mit Konkurrenz machen?“

Der deutsche Michel: „— Euer Gnaden, entschuldigen, was soll ich denn tun?“

John Bull (nachdenklich): „Arbeiten lassen kann ich ihn nicht, da kommt er zu Geld. Betteln lassen kann ich ihn nicht, da kommt er auch zu Geld. — Ins Armenhaus, Burche!“

Der deutsche Michel wird von zwei Bedienten ins Armenhaus abgeführt, wo sie auch noch den Jren den Egypter, den Jnder, den Fortinglieten und eine Menge anderer haben.

Puck

#### Münchner Not

„Nächste Woch'n wollt i umsieh'n, aber i kriag foan' Möbelwag'n. In an jedem is Malz.“

#### Ein heller Kopf in der Schule

Im offiziellen Geschichtslehrbuch heißt es bei Gelegenheit der Schilderung von Preußens Erhebung gegen die Napoleonische Herrschaft im Jahre 1812: „Bürger, Bauer und Edelmann weitesterten, dem Vaterlande zu dienen.“ Beim Unterricht soll sich dieser Abschnitt des Buches frei vortragen. Er endet seine Erzählung mit den Worten: „Bürger, Bauer und Edelmann weitesterten, an Vaterlande zu verdienen.“

#### Aufstreichmittel anstatt Butter

frei nach B. Heine

Anfangs wollt ich fast verzagen,  
Und ich dacht: Das ist du nie!  
Und es kam doch in den Magen —  
Aber fragt mich nur nicht, wie?



A. Schmidhammer

### Eine neue Münchner Schenwürdigkeit

Seit einigen Wochen ergießt sich fortwährend ein ungeheurer Fremdenstrom nach München. Seit Tagen schon ist kein Bett und kein Stroslager mehr zu haben. Jeder will nämlich die Masche des Gesetzes fassen, durch die die bayerischen Malzfabriker geschlupft sind.

### Liebe Jugend!

Sonnabend Vormittag. Ich habe Aussicht beim Unterrichts in Unteroffizierabteilungen über „Verhalten auf Urlaub“. In der 5. Korporalschaft frage ich den Referenten Hoffmann: „fahren Sie heute auf Urlaub?“

„Jawohl, Herr Feldwebel.“

„Wohin?“

„Nach Mieselstatt.“

„Schön. Nehmen wir mal an, am Sonntag Abend geht der letzte Zug nach hier um 7 Uhr von Mieselstatt ab. Sie kommen 7 Uhr 20 auf den Bahnhof; Ihr Zug ist abefahren; um 12 müssen Sie in der Kaserne sein. Was machen Sie?“

„Das ist unmöglich, Herr Feldwebel.“

„Beim preussischen Militär ist alles möglich.“

„Das kann mir nicht passieren, Herr Feldwebel!“

Gerade will ich meinen Widerpruchsgeist zähmen, da sagt der Korporalschaftsführer:

„Gefallen Herr Feldwebel der Mann ist im Recht. Er ist nämlich der Bahnhofswirt von Mieselstatt.“



Theo Waldenschlager

### Die neue „Möde“

Der indignierte Seelwe: „... Ist das verdammte Vieh schon wieder da?“

### Rezept

#### zu einer Wilsonschen Senatsnote

- Man nehme zwei Teile Logik-Erfas,
- Vier Teile Pädagogik-Erfas,
- Ein Gramm verworrenen Meinungs-Erfas,
- Bejahungs-Erfas, Verneinungs-Erfas,
- Zehn Lot utopischen Verzückungs-Erfas
- Und Menschheits- und Viehbeglückungs-Erfas,
- Eine Handvoll Yankee-doodle-Erfas,
- Einen Eiterkrug Kooble-moodle-Erfas,
- Das Ganze vermischt mit Ethik-Erfas,
- Prophezie-Erfas, Pathetik-Erfas,
- Das gibt, als neuesten Käsef-Erfas,
- Den Wilsonschen Neutralitätsef-Erfas!

Karlchen

### Badewitz!

Mitten durch die feindliche Blockade  
 brachte er ans heimische Gestade  
 Kühn die „Narrendale“, von Deute schwer!  
 Vier Matrose war er — wenn auch Ober! —,  
 Der, erhaben über alle Leber,  
 führte seine Deute durch das Meer!

16 Mann — wer hält' es nicht beundert! —  
 Brachten der Gefangenen fast 500  
 Vom Atlantik bis zum Oder-Haff,  
 Uns zum Ruhm — und Englands Ariesflotte,  
 Die „das Meer beherrscht“, zu Spott —  
 Solche Leistung macht die Menschheit baff!

Wahrlich: von den deutschen Flottenhelden  
 War bisher schon Ruhms genug zu melden,  
 Aber Neues bringt schier jeder Tag,  
 Das mit Zuversicht und festem Mute,  
 Ob ein Meer vor Frieden uns umflute,  
 Unsern Herzen froh erfüllen mag!

Zat man in drei langen Kriegesjahren  
 Von der Britenflotte je erfahren  
 Jemand eine ertreffliche Tat?  
 Ist von Flottenhelden und Admirälen  
 Jemand was Besondere zu erzählen,  
 Wie es hier vollbracht ein schlüchtere Maat?

Leutnant freilich ist der Maat jetzt worden,  
 Selbstverleumdlich hat er bald auch Orden  
 Und noch andre Ehren in Besitz —  
 Aber höher steht ihn das Bewußtsein:  
 Eingepreßt wird jeder deutsche Brust sein  
 Kämpfighin der Name Badewitz!

Diesermeister mit ol

### Eine Hungerblockade für München?

In einem Münchner Centrumblatt, das sich wegen Aufführung der „Mona Lisa“ am Münchner Hoftheater besonders ereizt hat, laud eine „Zukunft vom Lande“, worin ganz offen gedroht wird, zeige sich die Münchener Hoftheaterintendant in solchen Fällen nicht nachgiebig, so werde die Münchener Bevölkerung durch Entzug der Lebensmittelaufuhr gestraft werden.

Es wird nichts anderes übrig bleiben, als daß unsere Hoftheaterintendant ihren Spielplan künftig immer erst der Zensur jener „Landgemeinde“ unterbreite.

Sonst liefern uns gerade die keine Kartoffeln mehr, die — die größten Kartoffeln haben! — ps —



Theo Waldenschlager

Der graufige Ministermord in Ausland  
 Das raufende Väterchen: „Seit mein Kasputin tot ist, — freut mich kein Minister mehr!“



Die höchst unschuldige, fromme belgische Bequime  
(Entbüllungen aus dem Jahre 1914)



Das allerletzte Aufgebot

Max Hagen

„Hallo! Aufgewacht, Ihr Schläfer! England hat eine Nachmusterung der französischen Friedhöfe angeordnet!“

Begründer: Dr. GEORG HIRTH; Redaktion: F. v. OSTINI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHÄI, F. LANGHEINRICH, K. EITTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: Dr. S. SINZHEIMER, für den Inseratenteil: G. POSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH'S Verlag, G. m. b. H., München. Druck von KNORR & HIRTH, Münchner Neueste Nachrichten, München. — Geschäftsstelle für Oesterreich-Ungarn: MORITZ PEULES, Verlagsbuchhandlung Wien I, Seilergasse 4. — Für Oesterreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAXINEHL. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN. — Verlagsrecht für Amerika, 3. Februar 1917 bei G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München. — Nachdruck verboten.

**Preis: 45 Pfennig.**